

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Ausdehnung der landwirtschaftlichen Gewächse und Kulturarten nach Gemeinden im Grossherzogtum Baden

Deurer, Ludwig

Lahr, 1886

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-413843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-413843)

In den vorzugsweise getreideerzeugenden Gemeinden (70 % und mehr) bewegen sich die Anbauflächen der Hackfrüchte und Futterpflanzen fast in gleich grossen Prozentsätzen (selten unter 6 % und selten über 20 %). Der Handelsgewächsbau ist daselbst gering, (3 % selten übersteigend), die Wiesenflächen hingegen ziemlich bedeutend (bis 40 %), Rebland nur ausnahmsweise, jedoch alsdann ziemlich bedeutend (sogar mit über 20 %) vertreten. Weide und Brache kommen selten vor. Reutfeld tritt nur dann in zu obiger Kategorie gehörenden Gemeinden auf, wenn ein Teil davon mit Roggen bestellt ist.

Mit dem Hervortreten des Hackfruchtbaues oder der Zunahme der mit Hackfrüchten angebauten Flächen (30 % und mehr) nimmt auch verhältnismässig der Prozentsatz des Reblandes und der Wiesen zu (30 % und mehr), jener des Getreide- (bis 40 %) und künstlichen Futterbaues *) (bis 15 %) ab. Die Anbauflächen der Handelsgewächse (Wein nicht mit inbegriffen) bewegen sich nahezu in denselben Prozentsätzen wie oben angegeben. Brache und Reutfeld kommen gar nicht und Weide nur sporadisch, vielfach bedingt durch lokale Verhältnisse, als Tummelplatz für diverse Tierarten etc. vor.

In den hervorragend handelsgewächsbautreibenden Gemeinden (14 % und mehr) tritt der Getreidebau noch mehr zurück (meist 40 % nicht erreichend), nähert sich mehr den Prozentsätzen des Hackfruchtbaues und wird in einigen Gemeinden von letztern übertroffen. Der Futterbau jeglicher Art (künstlicher und natürlicher) hält sich fast in derselben Höhe (6—20 % bzw. 40 % und mehr) wie in den vorzugsweise getreideerzeugenden Gemeinden. Das Rebland kommt nur sporadisch, die Weide ebenso und bedingt durch ähnliche lokale Verhältnisse wie oben angegeben, Reutfeld gar nicht vor.

Auch bei den Gemeinden mit hervorragendem künstlichem Futterbau (25 % und mehr) bleibt der Getreidebau meist unter 50 % und überschreitet diesen Prozentsatz nur selten. Der Hackfruchtbau bewegt sich meist in Prozentsätzen unter 20 %. Der Handelsgewächsbau ist kaum wahrzunehmen, hingegen erlangt das Brachfeld vielfach eine Bedeutung bis nahezu 30 %. Die Wiesen sind in allen Prozentsätzen (bis nahezu 100 %) vertreten. Wo Brachfeld nicht vorhanden, tritt das Reutfeld in bedeutenden Prozentsätzen (100 % und mehr) auf.

In den hervorragend weinbautreibenden Gemeinden erreicht der Getreidebau meist eine Höhe von 50 % und mehr, der Hackfruchtbau von 20 % und mehr. Der künstliche Futterbau bewegt sich in mässigen Prozentsätzen, 15 % kaum erreichend. Die Wiesenflächen bleiben mit wenig Ausnahmen unter 90 %. Brache, Weide und Reutfeld kommen nicht vor.

Die Gemeinden mit bedeutenden Wiesenflächen (100 % und mehr) haben zum Teil bedeutende (über 50 %), zum Teil geringe Getreideanbauflächen (unter 30 %). Eine Ausgleichung geschieht alsdann meist durch den Hackfrucht- und künstlichen Futterbau (bis 32 % bzw. bis 45 %). Rebland, Weide und Reutfeld kommen vereinzelt in einigen Gemeinden vor.

In Gemeinden mit bedeutenden Weideflächen (80 % und mehr) bewegen sich die Wiesen- und künstlichen Futterbauflächen in hohen Prozentsätzen (bis 120 %, bzw. bis 71 %), Getreide meist unter, Hackfrüchte über 30 %. Die Handelsgewächse sind hierbei mit wenig Ausnahmen ohne Bedeutung.

In Gemeinden mit sehr ausgedehnten Reutfeldern (über 100 %) bewegen sich die Wiesen und Getreideanbauflächen meist in Prozentsätzen über 50 % und mehr, die Hackfrüchte selten 20 %, die Futterpflanzen selten 30 % übersteigend. Die Handelsgewächse erreichen kaum eine nennenswerte Bedeutung.

*) Unter künstlichem Futterbau ist das mit Futtergewächsen bestellte Ackerfeld, unter natürlichem Futterbau die Wiese zu verstehen.